

Pressemitteilung

Hagen, 25. Oktober 2022

SPD stellt sich den Herausforderungen einer sich wandelnden Stadt Hagen

Hagen. Stadt-Wald-Fluss – wie können wir unsere Stadt für die Zukunft lebenswert und klimagerecht und gestalten?

Unter dieser Fragestellung stand am Wochenende die Herbsttagung der Hagener SPD, zu der Rats- und BV-Mitglieder, die Landtagsabgeordneten Ina Blumenthal und Wolfgang Jörg sowie Baudezernent Henning Keune zusammenkamen. Neben der großen umweltpolitischen Bedeutung, die unsere Wälder und unsere Gewässer in Hagen einnehmen, stand während der zweitägigen Veranstaltung die nachhaltige Stadtentwicklung im Vordergrund.

Fraktionsvorsitzender Claus Rudel begrüßte die Teilnehmer mit einem eindringlichen Appell:

„Wir alle wissen, dass die Herausforderungen gerade in hochverschuldeten Städten wie Hagen in den vergangenen Jahren viel größer geworden sind, als wir uns das jemals vorgestellt hätten. Und genau deshalb dürfen wir uns nicht entmutigen und demotivieren lassen. Das sind wir unseren Bürgerinnen und Bürgern schuldig, die sich ein lebenswertes Hagen wünschen. Denn die Sicherung der Lebensqualität in unserer Stadt ist eine wichtige Aufgabe von Politik und Verwaltung. Dieser Aufgabe müssen wir uns stellen, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, dass sich soziale Verwerfungen in unserer Stadtgesellschaft ausbreiten.“

Wie muss eine Stadt der Zukunft aussehen und wie leben die Menschen in einer den Klimazielen angepassten Metropole wie Hagen? In einem spannenden Vortrag erläuterte Anja Bierwirth, Leiterin des Forschungsbereichs Stadtwandel des Wuppertal-Institutes, die wissenschaftliche Sicht auf die vielen Konflikte, die es auf dem Weg hin zu einer klimagerechten Stadt zu bewältigen gilt.

So werden wir eine echte Verkehrswende, die weniger Autos in die Stadt spült und damit für bessere Luft, weniger Lärm und für mehr Raum für Rad- und Fußwege sorgt nur schaffen, wenn wir eine Stadt der kurzen Wege konzipieren und den öffentlichen Nahverkehr fördern. Nebeneinander wohnen, arbeiten, und einkaufen - gepaart mit einer echten Aufenthaltsqualität, so könnten wir unsere Innenstädte auch außerhalb des Konsums beleben. „Warum sind an einem schönen Sonntag die Innenstädte leer und die Parks voller Menschen?“ Die Frage verdeutlicht, wie unsere Innenstädte in Zukunft aussehen sollten: Grün, umweltgerecht, kindgerecht, gesund.

Die anstehenden Veränderungen, die immer mit dem klaren Ziel des Klimaschutzes verbunden sind, berühren im urbanen Umfeld viele Bereiche. Gesundheit, Umweltschutz, Umweltgerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit müssen Beachtung finden. Bei Umbauprojekten im Bestand, so die



Forscherin, täten sich die Stadtplaner aber auch die Politik viel schwerer, als neue Baugebiete auszuweisen. Dabei ließen sich leere Büro- oder Gewerbeimmobilien heute auch in Wohnraum oder sogar in alternative Wohn- und Arbeitsprojekte verwandeln. Dazu gehöre auch, dass Verwaltungsprozesse vereinfacht, personelle Kapazitäten erhöht und die Zivilgesellschaft in den Wandlungsprozess stärker eingebunden wird. Die SPD im Rat der Stadt Hagen wird sich nach diesem Auftakt verstärkt mit der umfangreichen Themenpalette des Wandels in unserer Stadt beschäftigen.

In diesem Zusammenhang war es für die Tagungsteilnehmer ermutigend zu erfahren, dass sich die Hagener Erschließungs- und Entwicklungsgesellschaft (HEG) mit ihrer Bestandssanierung bereits auf einen klimagerechten und sozialen Weg gemacht hat. Seit vier Jahren unterstützt die WBH-Tochter die Stadt mit dem Ankauf und der Sanierung von sogenannten Problemimmobilien vornehmlich in Wehringhausen. So erhielt Dipl.-Ing. Patrick Bänsch viel Applaus und Lob für seinen Vortrag, in dem er den Erhalt von bezahlbarem Wohnraum durch energieeffiziente Sanierung der schönen Gründerzeithäuser in den Vordergrund stellte. Da die wertvollen Fassaden erhalten bleiben sollen, werden die Wohnungen mit einer Innendämmung versehen. Angeboten wird Solarstrom als Mieterstrom und in der Planung ist im Wohnquartier Unteres Wehringhausen auch die Gewinnung von Wärme aus Abwasser für die Heizungsanlagen.

Ein gutes Beispiel dafür, wie sich Nachhaltigkeitstransformationen auf lokaler Ebene umsetzen lassen. Umso schmerzlicher musste Hagen mehrfach erleben, welche Auswirkungen der Klimawandel bereits vor der eigenen Haustür hat. Gerald Fleischmann und Martin Holl, beim WBH zuständig für 1900 Hektar Stadtwald, erläuterten eindrucksvoll welche Schneisen die Stürme seit 1990 in unserem Wald hinterlassen haben und welche Schäden Trockenheit und Käferkalamitäten angerichtet haben. Dabei stehe der Wald nicht nur für Holznutzung, sondern erfülle zahlreiche Aufgaben, die durch die Bewirtschaftung hin zu einem klimastabilen Wald erhalten werden müssen. Vor allem die Ökosystemleistungen wie die Regulierung von Lufttemperatur und Wasserverdunstung, die Luftreinigung, die Regulierung des Wasserhaushaltes und der Wasseraufbereitung seien von großer Bedeutung. Nicht zuletzt diene der Wald den Bürgerinnen und Bürgern zur Erholung und sei Garant für Natur- und Artenschutz.

Neben Stürmen und Käferbefall hat Hagen im vergangenen Sommer eine Flutkatastrophe erleben müssen, deren Auswirkungen heute noch sichtbar sind. Thomas Köhler, Leiter des Hagener Umweltamtes, berichtete über den Fortgang der Schadensregulierung und -beseitigung und über die Erarbeitung des Hochwasserschutzkonzeptes für unsere Stadt. Mit Renaturierungsmaßnahmen wie am Unterlauf der Lenne und der Schaffung von natürlichen Rückhaltearealen an Volme und Ennepe versuche man gegenzusteuern. Köhler machte aber auch deutlich, dass die Auswirkungen eines derartigen Extremereignisses, wie es im Juli 2021 die Stadt getroffen hat, nicht zu verhindern seien. 300 Bäche und vier Flüsse, die teilweise durch enge Tallagen fließen, seien nicht zu regulieren.

Unter dem Eindruck der zahlreichen Expertenvorträge ist für die Hagener SPD unabdingbar, dass ein schneller und effektiver Klimaschutz auf lokaler Ebene umgesetzt werden muss. Fraktionsvorsitzender Claus Rudel sagte zum Abschluss der SPD-Herbsttagung: „Wir werden in den Fachausschüssen und im Rat die nachhaltige Stadtentwicklung weiter vorantreiben. Wenn wir auch in Hagen die Klimaziele erreichen wollen, dann müssen wir jetzt endlich das umsetzen, was wir in den zahlreichen Gutachten und Konzepten seitenweise bereits aufgeschrieben haben. Die zögerliche Herangehensweise der Allianz von CDU, Grünen, FDP und Hagen Aktiv ist unakzeptabel und hemmt darüber hinaus die Arbeit unserer Verwaltung. Erst kürzlich mussten wir nach der Kritik unseres Bundestagsabgeordneten Timo Schisanowski an genau diesem politischen Versagen erleben, dass dieser Allianz die Argumente fehlen und durch persönliche Beleidigungen ersetzt werden.“

Zu den Fotos:

Foto 1: Fraktionsvorsitzender Claus Rudel (r.) bedankt sich bei Martin Holl, Fachleiter Forstwirtschaft (l.) und Gerald Fleischmann, Fachbereichsleiter Grün beim WBH für die umfangreichen Informationen zum Hagener Stadtwald.

Foto 2: Patrick Bänsch, Prokurist bei der Hagener Erschließungs- und Entwicklungsgesellschaft (r.), informierte auf der SPD-Herbsttagung zum Thema „Energieeffizientes Sanieren in Wehringhausen“.